Abseits?! Mit dieser Erklärung verstehen Sie die Regel garantiert

Sofa-Viewing – oder Fan trifft auf Ahnungslose: Was eine Handtasche mit Fußball zu tun hat

Bärbel Mäkeler

Im WM-Vorrundenspiel gegen Japan (Chalifa International Stadium) schoss Kai Havertz ein Tor, das wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Deutschland verlor mit 1:2. TOM WELLER/DPA

Braunschweig. Fußball, Fußball, überall Fußball: im Fernsehen, in der Zeitung, im Radio! Schon vor der Weltmeisterschaft in Katar gab es en masse (gerechtfertigte) Kritik und natürlich überall die Diskussion: Fernsehgucken oder boykottieren? Wem hilft es und wem schadet es, das Turnier in Katar zu verfolgen? Viele waren sich sicher: Ich werde mir die Spiele nicht anschauen. Die Folge: Niedrigere Einschaltquoten für die Fernsehsender – vielleicht erwerben sie nächstes Mal nicht mehr alle Übertragungsrechte. So what, dachte ich als Nichtfußballfan.

Wie Katar doch Einzug in meine eigenen vier Wände erhielt, erzähle ich Ihnen jetzt. Sie haben es vielleicht schon herausgelesen; ich stand dem winterlichen Sofa-Viewing gelangweilt bis ablehnend gegenüber. Mein Mann allerdings, der schaut gern Fußball. Am Anfang unserer Beziehung antwortete er auf die Frage, ob Fußball ihn interessiere: „Nö, früher ja, heute nicht mehr …“ Schön, dachte ich damals, das passt ja.

> Dieses Jahr hat der Frauenfußball hinsichtlich der Einschaltquoten sogar den WM-Männerfußball ausgestochen.

Nun war also wieder WM und mein Mann hatte sich nach den ganzen Diskussionen fest vorgenommen, zumindest die Katar-Spiele zu boykottieren. Da hatte er ja Glück, musste nicht lange vor schwarzem Bildschirm sitzen, genau genommen nur drei Spiele. Und deswegen lief bei uns also zu ungewöhnlichen Zeiten der Fernseher. Schon ab 14 Uhr wurde das Ding eingeschaltet, das nahm ich widerstandslos hin. Nun ja, dann habe ich mich halt auch mal dazugesetzt – zumindest, als die Deutschen spielten. Das hat ihnen aber offensichtlich kein Glück gebracht.

Auch diese Episode war nicht von langer Dauer: Wir, die deutsche Mannschaft, flogen raus, und wir, mein Mann und ich, machten uns seitdem einen Spaß daraus zu wetten, wer gewinnt: Da traf Fan auf Ahnungslose.

Nun denken Sie bestimmt: „Jetzt muss doch die Geschichte mit dem Abseits kommen!“ Richtig. Alle zwei Jahre, also zur EM und zur WM, lasse ich mir von meinem Mann erklären, was „Abseits“ ist … Dieses Mal hat er mir eine Skizze dazu gezeichnet. Hilfreicher war jedoch, als mir irgendwann jemand – in Mario-Barth-Manier – die Sache folgendermaßen erklärte.

Abseits im Taschenladen: Im Kampf mit der Konkurrentin

„Stell dir vor, du bist mit einer Freundin in einem Taschenladen und stehst an der Kasse. Vor dir in der Schlange steht noch eine Dame. Auf einmal entdeckst du im Regal hinter der Kassiererin eine Tasche, in die du dich sofort verliebst. Nicht, dass du nicht genügend Taschen hättest, aber dieses Stück ist einfach einzigartig.

Plötzlich bemerkst du, wie die Dame vor dir in der Schlange mit genau derselben Tasche liebäugelt. Ein Rundumblick von ihr genügt, um zu signalisieren, dass die Tasche nicht in irgendwelche anderen Hände gelangen darf. Du hast aber nicht genügend Geld dabei, um das gute Stück zu bezahlen. Deine Freundin, die noch hinter dir im Laden ist, erkennt deine missliche Lage und reagiert, wie es eine gute Freundin tut.

Sie plant, dir ihr Portemonnaie zuzuwerfen, damit du die Frau vor dir geschickt umrunden und die Tasche bezahlen kannst. Sie wirft dir den Geldbeutel über die Dame hinweg nach vorne, und während dieser sich in der Luft befindet, umrundest du die Konkurrentin, fängst das Geld auf, um blitzschnell die Tasche zu bezahlen. Aber: Solange deine Freundin den Akt des Werfens nicht abgeschlossen hat, das heißt, das Portemonnaie sich noch in ihrer Hand und nicht in der Luft befindet, darfst du dich beim Überholen zwar auf gleicher Höhe, aber nicht schon vor der anderen Kundin befinden. Andernfalls bist du im Abseits!“

Ich beherrschte alles Wichtige: Foul, 11-Meter, 16er-Raum

Das Bild mit dem Taschengerangel im Kopf und die Skizze meines Mannes neben mir auf dem Sofa sollten mich über die Runden, pardon, die Halbzeiten bringen. Foul, 11-Meter, 16er-Raum und all diese wichtigen Termini beherrschte ich nach ein paar Tagen.

Und: Ich konnte wunderbar mitgrölen. Mitgrölen – nein, falsch, damit war ich allein auf dem Sofa, denn mein Mann hielt sich mit Jubelrufen vornehm zurück. Was ihn aber nicht abhielt, immer wieder einzuschalten.

Die Begeisterung der deutschen Fernsehzuschauer:innen hingegen hielt sich laut Medienberichten bei dieser WM generell ziemlich zurück, spätestens seit dem Ausscheiden der deutschen Mannen. Dieses Jahr hat der Frauenfußball hinsichtlich der Einschaltquoten sogar den WM-Männerfußball ausgestochen, denn die bisher meistgesehene Sportübertragung des Jahres war das EM-Finale im Frauenfußball im Juli.

Als die deutschen Frauen in England knapp den Titel verpassten, saßen rund 18 Millionen Deutsche vor dem Fernseher. Das WM-Spiel der Männer gegen Japan schaffte noch nicht einmal die 10-Millionen-Marke, das Spiel gegen Spanien gerade mal um die 17 Millionen. Es wird aber auch Zeit, dass der Frauenfußball mehr mediale Aufmerksamkeit bekommt. Dann schaue auch ich wieder Fußball – mal sehen, ob ich den Abseits-Spickzettel dann noch brauche …

Bärbel Mäkeler, 1957 in Stuttgart geboren, ist Autorin, Lektorin und Germanistin. Sie lebt seit 1975 in Braunschweig und widmet sich in ihrer Kolumne den besonderen Dingen des Alltags.